

W o c h e n b l a t t

z u m

N u t z e n u n d V e r g n ü g e n .

N r o . 1 0 .

F r e y t a g d e n 8 . M ä r z 1 8 1 6 .

W e r t w ü r d i g e o r i g i n e l l e T r i p p l e A l l i a n c e .

Am 9. Januar ward zu St. Petersburg mit einem kaiserl. Manifest zugleich folgende in Paris am 14/26. Sept. zwischen unserm Monarchen, dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Preußen abgeschlossene, höchst merkwürdige Konvention, in Russischer und Französischer Sprache bekannt gemacht:

Im Nahmen der hochheiligen und untheilbaren Dreieinigkeit!

Da Ihre Majestäten, der Kaiser von Oesterreich, der König von Preußen und der Kaiser von Russland, in Folge der großen Begebenheiten, welche die letzten 3 Jahre in Europa auszeichnen, und besonders in Folge der Wohlthaten, die es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, über die Staaten zu verbreiten, deren Regierungen ihr Zutrauen und ihre Hoffnung auf sie allein setzen, die inwige Ueberzeugung von der Nothwendigkeit erhalten haben, den von den Mächten in ihren gegenseitigen Beziehungen zu beobachtenden

Gang auf die erhabenen Wahrheiten zu gründen, welche uns die heilige Religion unsers Heilandes lehrt: So erklären Sie feyerlich, daß gegenwärtige Akte nichts anders zum Gegenstande hat, als im Angesicht der ganzen Welt Ihren unterschütterlichen Entschluß zu erkennen zu geben, sowohl in der Verwaltung Ihrer resp. Staaten, als in den politischen Verhältnissen mit jeder andern Regierung, bloß die Vorschriften jener heiligen Religion zur Richtschnur zu nehmen, nemlich die Vorschriften der Gerechtigkeit, der christlichen Liebe und des Friedens, die weit entfernt, bloß auf das Privatleben anwendbar zu seyn, vielmehr auf die Entschlüsse der Fürsten unmittelbaren Einfluß haben, und alle ihre Schritte leiten müssen, daß sie das einzige Mittel sind, die menschlichen Einrichtungen fest zu begründen, und deren Unvollkommenheiten abzuheben. Dem zu Folge sind Ihre Majestäten über folgende Artikel übereingekommen:

Art. 1. Den Worten der heiligen Schrift gemäß, welche verordnen, daß sich alle Menschen als Brüder ansehen sollen, werden die drey kontrahirenden Ma-

narchen durch die Bande einer wahren und unzertrennlichen Brüderschaft vereinigt bleiben, und da Sie sich als Landsleute betrachten, so werden sie sich bei jeder Gelegenheit und in jedem Falle Hülfe und Beystand leisten; da Sie sich ferner in Hinsicht Ihrer Unterthanen und Ihrer Armeen als Familienväter ansehen, so werden Sie selbige in eben dem Geiste der Brüderlichkeit leiten, wovon Sie zum Schutze der Religion, des Friedens und der Gerechtigkeit befeelt sind.

Art. 2. Der einzige Grundsatz, der sowohl zwischen besagten Regierungen, als zwischen Ihren Unterthanen in Kraft seyn muß, wird demnach der seyn, sich gegenseitig Dienste zu leisten, sich durch ein unveränderliches Wohlwollen die gegenseitige Zuneigung zu bezeugen wovon sie befeelt seyn müssen, sich alle nur als Mitglieder einer und derselben christlichen Nation anzusehen, indem sich die drei allirten Monarchen selbst nur als Bevollmächtigte der Vorsehung betrachten, um drei Zweige einer und derselben Familie zu beherrschen, nemlich Oesterreich, Preußen, und Rußland, wodurch Sie mithin erklären, daß die christliche Nation, wozu Sie und Ihre Völker gehören, in der That keinen andern Souverain, als denjenigen hat, dem allein die Macht gebührt, da sich in Ihm allein alle Schätze der Liebe, der Wissenschaft und der unendlichen Weisheit befinden, nemlich in Gott, in unserm göttlichen Erlöser Jesus Christus, dem Worte des Allerhöchsten, dem Worte des Lebens. Ihre Majestäten empfehlen daher Ihren Völkern mit der zärtlichsten Sorgfalt, als das einzige Mittel dieses Friedens zu genießen, der aus einem guten Gewissen entspringt, und allein dauerhaft ist, sich täglich mehr in den Grundsätzen und in der Ausübung der Pflichten zu bestärken, wel-

che der göttliche Heiland die Menschen gelehrt hat.

Art. 3. Alle diejenigen Mächte, welche die heiligen Grundsätze, von denen gegenwärtige Akte eingegeben worden, feyerlich anerkennen wollen, und die einsehen werden, wie wichtig es für das Glück der nur zu lange beunruhigten Nationen sey, daß diese Wahrheiten künftig auf die menschlichen Schicksale allen gehörigen Einfluß haben, werden mit eben so vieler Bereitwilligkeit als Zuneigung in diese heilige Allianz aufgenommen werden.

Dreyfach ausgefertigt und unterzeichnet zu Paris im Jahre des Herrn 1815, den 14^{ten} September.

(L. S.) Franz.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

(L. S.) Alexander.

Dem Originale gemäß:

Unterz.

Alexander.

St. Petersburg, am Tage der Geburt unsers Heilandes, den 25. Dezember 1815.

Der gewöhnlichen Triple = Quadruple = Quintuple = ic. Allianzen sind so viele gewesen, daß die Geschichte sie größten theils vergessen hat. Allein eine Triple = Allianz, wie diejenige, welche die Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen kurz vor ihrem Abgange aus Paris unter sich geschlossen haben, ist die originellste aller Konventionen dieser Art, und einzig in der Geschichte der Diplomatie. Eine solche heilige Allianz von Seiten der verehrtesten und trefflichsten Monarchen bleibt eine unvergängliche Merkwürdigkeit unsers Zeitalters.

Verübte Mordthat aus Habsucht.

In einem Wirthshause nahe bey Sargans im Kanton St. Gallen, kam unlängst Abends ein Italienscher Krämer an, welcher den anwesenden Gästen seine Waare auskrante. Die Wirthsleute, durch den vermeintlichen Werth seiner Waare lüftern gemacht, beschloßen in einer Berathung, worin Vater, Mutter, Sohn und Tochter, nebst dem Gesinde, Antheil nahmen, den Unglücklichen in der Nacht zu morden; sie führten auch das Verbrechen, ein hinter dem Ofen aus Mitleid aufgenommenes altes Weib, welches alles gehört hatte, nicht achtend, aus. Auch diese Alte sollte, um nicht verrathen zu werden, ihr Leben verlieren, und nur durch ihre wiederholte Versicherung, sie habe die ganze Nacht fest und ruhig geschlafen, konnte sie daselbe retten. Dieses alte Weib eilte, so bald sie sich entfernen konnte, nach St. Gallen, und entdeckte dort der Behörde das begangene Verbrechen. Sogleich wurde hinreichende bewaffnete Mannschaft nach dem Wirthshause gesandt, welche daselbe nurringte, die sämtlichen Verbrecher verhaftete, auch den Unglücklichen todt im Bette und die geraubte Waare, als Beweis der begangenen Greuelthat, fand. Die Mörder erwarten nun im Gefängniß die verdiente Strafe.

Schreiben aus St. Helena.

Das erregte Interesse beim Annähern an diese schreckliche Insel, kann besser empfunden als beschrieben werden. Ich bewachte mit großer Aufmerksamkeit die

Blicke jedes Individuums, das seine Tage hier müßig verleben soll. Madame Bertrand bat mich mit thranenden Augen sie mit Mitleiden zu betrachten: sie richtete ihre Augen auf ihren Mann, dann auf ihre Kinder, welche unschuldig auf dem Deck spielten. Napoleon betrachtete den Ort mit Seelenstärke, er schien mehr Angenehmes zu hoffen, als er vorher erwartet hatte. Ich hielt es für meine Pflicht den gestürzten Kaiser in seiner Wohnung Briars meine Aufsicht zu machen, vorzüglich da die Besuche von Fremden ihm unangenehm und zum Theil von Sir Cockburn verboten waren. Aus der Leichtigkeit, mit der ich Zutritt bekam, schien ihm diese Aufmerksamkeit nicht unwillkommen zu seyn. Er ist Stundenlang mit Las Cases, einem Manne von ungewöhnlichen Fähigkeiten eingeschlossen; man glaubt, daß er entweder mit einer Vorstellung an die Britische Regierung oder seiner Lebensgeschichte sich beschäftigt. Longwood 5 Meilen vom Dorfe ist 2000 Fuß über die Meeresfläche erhaben, und das Klima genau 10 Grad von dem am Ozean verschieden. Das Innere der Insel bietet dem Auge weniger dar; als das Außere verspricht; Napoleon äußerte bei seinem ersten Spazierritt sehr ungünstige Ausdrücke darüber. Beim Hinabsteigen des Berges hielt er bei einem kleinen Hause Briar genannt; an; hier bat er um Erlaubniß bleiben zu dürfen, und hat sich seitdem kaum 500 Schritt davon entfernt. Natur und Kunst haben den Boden etwas verbessert. Die Lava ist fruchtbares Erdreich geworden, und das Auge wird durch ein angenehmes Grün ergötzt. Es gibt hier einen Garten mit Fruchtbäumen, der von einem rieselnden Baa sein durchflossen wird, wo Bonaparte mit seinem Freunde Las Cases ihr einsames Leben zubringen. Er ist den Blicken des Publikums

gänzlich entzogen, weshalb er wahrscheinlich diesen Aufenthalt wählte, bis seine Wohnung in Longwood vollendet ist. General Bertrand, die Gräfin, General Montholon und Gouvier wohnen in einem Hause in der Stadt, wo ich sie täglich besuche. Sie sind ganz unruhig. Nach ihrer Gewohnheit möchten sie gerne in Ueberfluß schwelgen; aber der Admiral ist sehr sparsam, und seine Einschränkungen scheinen ihnen gar nicht zu behagen. Napoleon nimmt alles so an, wie er es findet; dennoch haben die Klagen seiner Begleiter sein Ohr erreicht, und er hat um die Erlaubniß gebeten, sie verfürgen zu dürfen. Er will nicht, daß sie der brittischen Regierung zur Last fallen. Napoleon fragte mich eines Tages: ob ich nicht glaube, daß eine Frau zur Gesundheit des Mannes nothwendig sey? Ich verstand ihm absichtlich so, daß die Gesellschaft einer Gattin viel zum Glücke eines Mannes beitrage. Er hat eine kleine Reibung am Vorderarm, welche bedeutend entzündet ist. Er nimmt Salzwasser, und reibt sich damit; andere Mittel will er nicht gebrauchen. Er speist mit Las Casus in seiner Schlafkammer.“
— Ein Capitain vom 53sten Regiment, der mit ihm in einem Hause ist, und zwei gemeine Sergeanten erlauben ihm nie aus der Hütte zu gehen, ohne ihre Begleitung; das hält er für zu streng, und gestern sagt man mir, habe er darum angehalten, daß doch wenigstens die Unteroffiziere von ihm entfernt werden möchten, weil sie ihn immer an sein Unglück erinnerten. Sollte das nicht angehen, so möchte man sie wenigstens anders kleiden. So weit muß sich der vormalige Alleinherricher herablassen.“

Witterungs-Beobachtungen für 1816
aus einem holländischen Almanach.

Das Ende des Winters bringt keine außerordentliche Kälte, der Februar wird eine oder zwey Wochen etwas kalt werden.

Der Frühling wird überhaupt schön und dem Wachstume sehr günstig seyn.

Der Sommer wird früh seinen Anfang nehmen, und für das Wachsthum ebenfalls außerordentlich gut und günstig seyn.

Der Herbst bringt wenig Stnem, wird aber eine allgemein vortheilhafte Jahreszeit werden.

Des Winters Anfang wird nicht streng seyn, und der Dez. nur eine oder zwey Wochen Frost bringen.

Ueberhaupt wird man dieses Jahr für ein sehr gutes Jahr rechnen können.

A n e k d o t e.

Bei der Verfolgung der Franzosen auf der Flucht von Moskau nahmen sich die Russen nicht immer die Zeit, Gefangene zu machen, diese blieben daher auf den Straßen zurück, und man bekümmerte sich gar nicht darum, sie zusammenzutreiben. Ein Grenadier von der Französischen Garde, vom Hunger fast ausgerieben, ging auf einen Kosaken zu, um sich ihm zu übergeben. Dieser wollte ihn nicht. Der Unglückliche schrie, indem er sich die Haare ausriß, zwei und zwanzig Jahre gedient, eils Wunden, Grenadier der kaiserlichen Garde, und ein Kosak verschmäht es, mich zu nehmen! —